



## ANDERS LEBEN GENOSSENSCHAFTLICHE SELBSTHILFE ALS POLITISCHE KULTUR

Bausteine zu einer wandernden  
und wachsenden Ausstellung

Beispiele aus  
Nordrhein-Westfalen

von  
F. Karthaus, K. Novy, G. Uhlig

Katalog zur Eröffnungsausstellung der  
Ruhrfestspiele in Recklinghausen  
Preis: 5,- DM ca. 120 Abb.  
zu beziehen: Klenkes Druck & Verlag,  
Oranienstr. 9, 5100 Aachen

## Suchen Zimmermeister oder Bauingenieur/Zimmermann als tätigen Teilhaber.

Baugeschäft, Zimmerei, Holzbau,  
biolog. Bauen, Bauberatung,  
Baustoffe, Fassaden,  
Ausbau



Westergasse 48, 7065 Winterbach  
F 07181/77798



Das Buch **Architektur des Unfertigen** zeigt die  
Arbeiten von Susanne Ussing und Carsten Hoff.  
Aus dem Inhalt: Bauexperimente mit Laien · Alter-  
native Bau- und Wohnformen · Einfache Wohn-  
häuser · Reflexionen über prozeßhaftes Bauen · Ein  
Brief aus Utopia · Künstliche Landschaften ·  
102 Seiten · ca. 115 Abbildungen · 27,50 DM  
Archipol-Verlag · Kühlwetterstr. 51 · 4 Düsseldorf

Ute Wittich: **Hüttendorf – Spontane  
Architektur im Flörsheimer Wald.**  
Verlag Dieter Fricke, Frankfurt/M.  
Vorwort von Günther Bock, Prof.  
für Architektur an der Städelschule  
Frankfurt/M., Hochschule für Bil-  
dende Künste. 88 Seiten mit 90 Fo-  
tos, Broschur DM 24,80

Es ging darum, anwesend zu sein  
an diesem Ort, dauernd anwesend,  
um den Anspruch zu behaupten,  
das Recht auf die Erhaltung dieses  
Waldes, gegen seine Zerstörung  
durch die Fortschritts-Maschine  
mit ihrer rücksichtslosen Eigenge-  
setzlichkeit.

Es mußte also hier gewohnt wer-  
den.

Wenn ich die Hütten betrachte –  
die Bilder der Hütten in dem Buch  
von Ute Wittich, denn das Dorf  
wurde längst zerstört – dann komme  
ich zu dem Ergebnis, daß hier  
mehr „gewohnt“ wurde als an vie-  
len Plätzen, die ausdrücklich dafür  
ausgewiesen sind.

Wenn es nur und nur um die An-  
wesenheit, um die Bewachung ge-  
gangen wäre, es hätten vorgefertigte  
Baracken genügt, wie wir die von  
Gastarbeiterunterkünften kennen,  
oder die praktischen, perfekten  
Zelte, aus denen humanitäre Orga-  
nisationen im Nu ganze Städte für  
Flüchtlinge oder Katastrophenopfer  
entstehen lassen.

Offensichtlich war da aber mehr,  
etwas, das dazu geführt hat, daß  
viele dieser Hütten einen Ausdruck  
haben, eine Gestalt, gestaltet sind,  
Architektur sind. Dieses Mehr ist  
Identifikation, Betroffenheit und  
die Beziehung, die daraus entsteht:  
zwischen den Menschen und den  
Dingen und dem Ort und den Sinn  
des Verweilens an diesem Ort.

Eine Situation, die ganz direkt  
das Gefühl des wirklichen Betrof-  
fenseins ermöglicht, weckt also

Michael Schwarz: „Kleinbäuerliches“  
Wohnen in Mexiko. Schriften-  
reihe „Entwicklungspolitische  
Texte“ der Friedrich Naumannstif-  
tung, Bonn 1983, ca. 420 S.; Bestel-  
lungen: FNS, Bereich Ausland,  
Postfach 120537, 5300 Bonn 1.

Wer sich bis vor kurzem der ent-  
wicklungspolitischen Hoffnung (?)  
hingab, Mexiko könne aufgrund  
seines Erdölreichtums als „Schwel-  
lenland“ der Sprung in die Reihe  
der Industrienationen gelingen,  
sieht sich im Zusammenhang des  
jüngsten Schuldendesasters und  
der korrespondierenden Weltbank-  
eingriffe gründlich desillusioniert:  
Die aussenpolitische und ökonomi-  
sche Abhängigkeit des Landes ist  
stärker denn je, die soziale Lage  
(Arbeitslosigkeit, Gesundheitszu-  
stand, Sterblichkeit etc.) der groß-  
städtischen Slumbevölkerung und  
der Landbevölkerung auch mehr  
als 60 Jahre nach der Revolution  
katastrophal und das politische Sys-  
tem weder fähig noch willens,  
grundlegende Veränderungen  
durchzuführen. Was kann in dieser  
Lage die entwicklungspolitisch mo-  
dische „Hilfe zur Selbsthilfe“, die  
sich übrigens in einem anderen  
Argumentationskontext durchaus  
auch als Legitimation für einen  
konservativen Rückzug aus einer  
engagierten Entwicklungspolitik  
mißbrauchen läßt, bedeuten?

Der Autor, der einige Jahre in  
Mexiko z. T. unter Campesinos  
verbracht und an verschiedenen  
Projekten mitgearbeitet hat, ist  
dieser Frage exemplarisch für den  
Bereich kleinbäuerlichen Wohn-  
ens mexikanischer Campesinos im  
Bundesstaat Veracruz nachgegan-



Kreativität. Und zwar bei Leuten,  
die bis dahin größtenteils herzlich  
wenig mit Gestaltung zu tun hatten  
und wohl auf Anfrage auch spontan  
geantwortet hätten, daß sie nicht  
dazu imstande sind. Eine solche Si-  
tuation erzeugt plötzlich etwas, das  
es sonst fast nicht gibt: Planer, Aus-  
führender und Benutzer in einer  
Person. Und es zeigt sich, daß da-  
bei der Wunsch nach Gestaltung  
entsteht, und zwar nicht nach dem  
Genuß von Gestaltung, sondern  
nach ihrer Ausübung. Und es zeigt  
sich, daß offenbar viele Menschen  
dazu fähig sind.

Insofern erzählen die Hütten die  
Geschichte von den gestalterischen  
Fähigkeiten von Menschen. Kreati-  
vität bewirkt für denjenigen, der sie  
ausübt, eine gesteigerte Wahrneh-  
mung seiner selbst. Das bedeutet  
für den Einzelnen Entfaltung von  
Persönlichkeit, Aufbau von Selbst-  
wertgefühl. Kreativität wirkt somit

emanzipatorisch. Die Hauptströ-  
mungen unserer augenblicklichen  
gesellschaftlichen Wirklichkeit  
sind Machtentfaltung, Anhäufung  
von Kapital, Konkurrenz, Kon-  
sum, Massenproduktion und Mas-  
senumsatz. Das bedeutet die Ent-  
faltung einiger auf Kosten vieler.  
Diese Kategorien sind antiemanzi-  
patorisch und damit antikreativ.

Aus dieser Sicht ist die Doku-  
mentation des Hüttendorfes wich-  
tig und von größtem Interesse.

Es sei noch darauf hingewiesen,  
daß sich im Frankfurter Kunstver-  
ein an der Frage einer Ausstellung  
von Dokumenten über die Vorgän-  
ge an der Startbahn West eine hef-  
tige Kontroverse entzündet hat.  
Dieser Streit geht viel weniger um  
ein Problem politischer Opportuni-  
tät einer solchen Ausstellung, als  
um die Frage nach einem erweiter-  
ten Kunstbegriff.

Christian Thiel



gen. Ziel, und dies wird sehr deut-  
lich durch die Kritik bisheriger Re-  
gierungsprojekte unterstrichen,  
kann nicht der Transfer „moder-  
ner“ Technologien und Wertvor-  
stellungen auf das Land sein, son-  
dern muß in dem Versuch des „sol-  
daren Beraters“ liegen, eine  
benutzerorientierte Hilfestellung  
bei der (Weiter-)Entwicklung an-  
gepaßter Technologien und der  
entsprechenden Organisation von  
Betroffenen zu geben. Dies impli-  
ziert zugleich eine echte Bereit-  
schaft zum Lernen – ein Anspruch,  
den der Autor in besonders exem-  
plarischer Weise konkret gemacht  
hat. Vor dem Hintergrund einer  
ausführlichen Analyse der allge-  
meinen Misere auf dem mexikani-  
schen Campo wird den Fragen der  
Wohnbedingungen, Wohnstan-  
dards und Wohnwertvorstellungen  
der Campesino-Bevölkerung kon-  
kret und illustriert durch zahlreiche  
Beispiele im Detail nachgegangen.

Darüber hinaus entwickelt Michael  
Schwarz einen detaillierten Katalog  
der wichtigsten in der traditionellen  
ländlichen Volksarchitektur ver-  
wendeten Baumaterialien und  
Baulemente. Darauf aufbauend  
kann der Autor dann eine Strategie  
ländlichen Bauens konzipieren, die  
keinen abstrakten Modellcharakter  
besitzt, sondern – auch mit Bezug  
auf bereits laufende Entwicklungs-  
projekte – konkrete Realisierungs-  
bedingungen benennt: Die inte-  
grierte Kooperation sogenannter  
„interdisziplinärer Zentren für  
ländliche Entwicklung“, von „Bau-  
höfen“ und sogenannten „Barfu-  
barchitekten“. Insgesamt handelt  
es sich um eine Arbeit, der man  
nicht zuletzt aufgrund ihres enga-  
gierten Ansatzes und ihrer hohen  
Praxisrelevanz größtmögliche Ver-  
breitung unter den mit Entwick-  
lungspolitik Befassten und Inter-  
essierten nur wünschen kann.

Tilman Harlander